Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1912)
Heft: 11-12

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sie durch die Religion versucht wird, vorangeht oder doch damit Hand in Hand arbeitet.

Es fragt sich nun aber, ob diese religiöse Arbeit gerade Aufgabe der Friedensvereine sei? Hierauf müssen wir verneinend antworten und zwar aus folgenden Gründen: Erstens arbeiten an der Friedensarbeit Menschen der verschiedensten Richtungen, die sich in dem Gedanken der Verwerflichkeit des Krieges geeinigt haben. Viele unter ihnen stehen dem religiösen Leben fern, manche stehen wohl auch im Widerspruch zu den religiösen Glaubensbekenntnissen. Deswegen können sie doch brauchbare Mitarbeiter am gemeinsamen Werke sein.

Zweitens existieren aber Vereine genug, die ihre spezielle Aufgabe in der Pflege des Christentums sehen. Die verschiedenen Kirchen alle haben ja selbst die Aufgabe, die von unserm Einsender verlangt wird; warum sollen sich gerade die Friedensvereine mit ihr befassen? Wir glauben darum, die Sache liege eigentlich umgekehrt: Die moderne Friedensbewegung ist ihrem innersten Wesen nach eine Frucht dessen, was alle tieferen Religionen, insbesondere das Christentum, erstreben. Aber nun stossen wir auf eine eigentümliche Erscheinung. Warum sind nicht alle, die sich zu einer Religion bekennen, warum sind nicht alle, die sich aus Ueberzeugung Christen nennen, zugleich Pazifisten? Hier stossen wir auf den wunden Punkt! All diese Menschen haben, trotz ihrer Kirchlichkeit, keine Ahnung davon, was eigentlich die Aufgabe des Christentums ist. Und es ist z. B. frivoler Spott, wenn im Namen der Kirche Kanonen geweiht und Fahnen gesegnet werden oder wenn man „mit Gott" in die Schlacht zieht, um ein schwächeres Volk zu überfallen, zu unterjochen!

Italien ist übersäet mit Priestern; wo ist aber derjenige, der den Mut hätte, im Namen des Christentums gegen den Krieg aufzutreten? Und so ist es überall. Mit einzelnen Ausnahmen sehen wir die Kirchenhäupter als gehorsame Diener der uniformierten Schlachtenlenker funktionieren.

Gerade solche Erscheinungen haben viele edle Mitmenschen zu Gegnern der Religion gemacht, und weil die Kirche ihre Mission als Friedensbringerin nicht erfüllt hat, darum ist eine Friedensbewegung entstanden, die, unabhängig von ihr, nach einem Ideal ringt, das allerdings ein ursprünglich christliches ist. Darum muss die Friedensbewegung als solche über den Konfessionen stehen. Aber willkommen sind in ihren Reihen alle, die aus innerster religiöser Ueberzeugung an diesem eminent „christlichen" Werke mitarbeiten wollen. Auf allen Gebieten ruft unsere Zeit nach der Religion der Tat; wohlan, hier ist ein weites Feld zu bebauen, das der Arme Vieler bedarf. Mögen die einen an der Ausgestaltung des äusseren Rahmens arbeiten, möge es aber auch nie an denjenigen fehlen, die das Bewusstsein der Brüderlichkeit pflegen und die das Menschenherz zubereiten für das Reich des Friedens, von dem unser schweizerischer Dichter singt:

Mählich wird es sich gestalten,
Seines heil'gen Amtes walten,
Waffen schmieden ohne Fährde,
Flammenschwerter für das Recht,
Und ein königlich Geschlecht
Wird erblüh'n mit starken Söhnen,
Dessen helle Tuben dröhnen:
„Friede, Friede auf der Erde!"

——o——

Verschiedenes.

Strindberg gegen den Krieg. Aug. Strindberg hat von der Geburtstagsgabe, die ihm das schwedische Volk gestiftet hat, über die Hälfte an arme Leute und wohltätige Vereine verteilt, um — nach seinen eigenen Worten — „reine Hände" zu behalten. Auch von dem Rest des Kapitals, den er zurückbehielt, machte er nach seiner Weise Gebrauch. Kurz vor seinem Tode hat er tausend Kronen dem schwedischen Schiedsgerichtsverein überwiesen, die nach seiner Anweisung zur Propaganda für die Bekämpfung des jetzigen „Lügenkrieges" dienen sollen.

Passy-Feier. Die Nationalökonomische Gesellschaft in Paris feierte am 30. Mai den 70. Jahrestag ihrer Gründung und den 90. Geburtstag ihres Präsidenten Frédéric Passy. Unter den Rednern figurierte auch Prof. Wild, Delegierter der Genfer Nationalökonomischen Gesellschaft.

Karl Albert Burgherr †. In Basel starb plötzlich am 4. Mai an einem Schlaganfall Herr K. A. Burgherr. Er war eifriger Pazifist und hat seine Dichtergabe oft in den Dienst unserer Bewegung gestellt. Schon im VI. Jahrgange unserer Zeitschrift finden wir ein Gedicht, betitelt „Im Osten", das seine edle Gesinnung dokumentiert. Ferner erinnern wir an die im XV. Jahrgang enthaltene „Ballade vom Krieg", die ein kleines pazifistisches Meisterwerk ist. Burgherr hat seine Lebensarbeit gekrönt durch das Schauspiel „Das Kreuz der Rache", das im Basler Stadttheater am 7. Januar d. J. seine Uraufführung erlebte. Wir legen Palme und Lorbeer auf seinen Hügel. Requiescat in pace!

——o——

Literatur.

Ich bin im Volk ein schlichter Lehrer. Mahnruf zur Friedensarbeit, gerichtet an alle Jugendbildner! Von einem Schulmann aus Niederösterreich. Durchgesehen und bearbeitet von K. L. Siemering. 5. Auflage mit Vorwort von B. v. Suttner. 1912, Verlag der Oesterreichischen Friedensgesellschaft in Wien. Preis 25 Cts.

Eine wichtige Schrift für unsere Lehrer und Erzieher, die sie nicht nur in die Ideen des Pazifismus einführt, sondern ihnen auch ein Handbuch sein möchte zur Belehrung ihrer Zöglinge auf diesem Gebiete. Als Motto sind dem Büchlein die Worte eines Schweizers, des Seminardirektors Dr. Edwin Zollinger, vorangesetzt: „Fast will es uns scheinen, als trage die Schule eine Hauptschuld daran, dass der Krieg noch in der Welt ist."

——o——

Notizen.

Leider müssen einige wichtige Artikel, u. a. die Berichterstattung über die Feier des 18. Mai in der Schweiz, wegen Raummangels für die nächste Nummer verschoben werden.

Die heutige Nummer soll sämtlichen Mitgliedern der deutschsprechenden Sektionen unseres Vereins von ihren Vorständen gratis übersandt werden.

☞ **Bei diesem Anlasse werden alle unsere Mitglieder freundlich zum Abonnement auf unser offizielles Vereinsorgan aufgefordert. Es ist in diesen ernsten Zeiten wichtig, dass sich alle Pazifisten über unsere Bewegung auf dem Laufenden erhalten. Ein Probe-Abonnement für das zweite Halbjahr 1912 kostet Fr. 1. Man wende sich mit der Bestellung sofort an die Haller'sche Buchdruckerei A.-G., Laupenstrasse, in Bern.**

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei A.-G. in Bern.